

Andacht zum 15. Sonntag nach Trinitatis, 25. September 2022

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche- ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.
Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

KIRCHE
IN
EILBEK

Bibeltext aus Brief des Paulus an die Gemeinde in Galatien, Kapitel 5, 25-6,1-10

25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden. 6,1 Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. 2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. 3 Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. 4 Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern. 5 Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. 6 Wer aber unterrichtet wird im Wort, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern. 7 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. 8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. 9 Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. 10 Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Andacht

Es ist abends um neun. Die Pastorin sitzt am Schreibtisch und notiert Gedanken zum Predigttext für den kommenden Sonntag: *„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.*

Da klingelt das Telefon. „Entschuldigen Sie, dass ich Sie jetzt noch störe. Doch es beschäftigt mich schon die ganze Zeit: heute Nachmittag habe ich beim Einkaufen Frau Neumann getroffen. Sie wohnt ja seit letztem Jahr hier und will bei uns in der Gemeinde mitmachen und bei den Nachmittagen für Senioren mithelfen. Das hat mich schon getroffen. - Warum haben Sie mir denn nichts davon erzählt? Schließlich helfe ich doch seit Jahren. Wieso macht das jetzt eine fremde Person?“ Am Telefon schweigt die Anrufende verletzt.

„Also, Frau Berger“, entgegnet die Pastorin. „Es tut mir leid, wenn bei Ihnen dieser Eindruck entstanden ist. Sie haben das immer so schön gemacht. Aber Frau Neumann will uns unterstützen und Ihnen nichts wegnehmen. Sie möchte mit Ihnen zusammenarbeiten. Das wollte ich noch mit Ihnen besprechen, ob das überhaupt passt. Für die Gemeinde ist es wichtig, dass auch Neue in der Gemeinde freundlich empfangen werden und sich einbringen können.“

Als sie den Hörer auflegt, überlegt sie: „Es sorgt doch immer wieder für Aufregung, wenn alte Gewohnheiten durchbrochen werden. Da sind viele in der Gemeinde empfindlich.“ Ihr fällt auf, dass es im Predigttext für den nächsten Sonntag heißt: *„25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.*

Was Paulus schreibt, berührt offensichtlich bis heute einen wunden Punkt. Auch bei uns in der Gemeinde gibt's das immer wieder. Auf jeden Fall macht sich Paulus ernsthafte Sorgen. In der Gemeinde, an die er schreibt, scheinen die Menschen wirklich nicht sehr verständnisvoll miteinander umgegangen zu sein. Er meint: *„Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.*

Passt auf, dass ihr nicht selbst zu Fall kommt! Aber es ist keineswegs einfach, anderen klar zu machen, dass etwas schief läuft, ohne sie dabei zu verletzen. Auch bei der Anruferin muss aufgepasst werden, dass der richtigen Ton getroffen wird. Bloß keine Vorwürfe oder Schuldzuweisungen! Die ergeben sich leicht, in vielen Zusammenhängen in der Gemeinde. Aber sie verhindern, dass Kritik als konstruktiv angenommen werden kann.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

„Das versuche ich ja oft genug“, denkt sich die Pastorin. „Warum versuche ich Konflikten die Spitze zu nehmen? Weil ich gern für Harmonie Sorge? Aber wenn ich ehrlich bin, ist Vermittlung eine ziemlich gewichtige Position. Obwohl ich es oft anstrengend finde, stehen wohl auch bei mir nicht nur edle Motive im Hintergrund. Da sollte ich dann aufpassen, dass ich nicht in Versuchung gerate, mich für etwas Besseres zu halten.“

„Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

„Da könnte etwas dran sein“, denkt sie. „Vielleicht ist es für uns in der Gemeinde ja auch deshalb schwierig, eingefahrene Bahnen zu verlassen und Neues auszuprobieren. Wir brauchen Sicherheit. Nur bleibt die Gemeinde auf sich bezogen, statt weiter auszustrahlen. Was heißt es dann aber konkret, wenn wir hier einander helfen unsere Lasten zu tragen? Wie schaffen wir es, der Neuen einen Platz zu geben? Vielleicht spreche ich darüber doch noch mal mit der Zuständigen. Eventuell fallen uns gemeinsam ein paar Lösungsmöglichkeiten ein, auf die ich allein nicht gekommen bin.“

Ich wünsche mir natürlich, dass Gottes Geist der Boden ist, auf den wir säen können. Es gibt immer wieder Situationen, wo sich Leute in der Gemeinde und in der Nachbarschaft gegenseitig helfen und unterstützen. Es lässt sich auch in unserer Gemeinde vieles von dem wiederfinden, über das Paulus hier schreibt, im kritischen wie im ermutigenden Sinn.

Wir können für uns herausfinden, wo Gottes Geist uns leitet und wo wir trotzdem manchmal in Versuchung geraten, wenig rücksichtsvoll mit anderen umzugehen. Was gelingt uns, ganz persönlich, als Familien- und Freundeskreis, als Gemeinde? Was belastet uns? Was wollen wir ändern? Wo können wir etwas abgeben? Wo tragen wir Lasten von anderen mit? In welchen Erfahrungen sehen wir Gottes Geist am Wirken? Wo trägt das bei uns Früchte?

Möglicherweise fällt unsere Bilanz ähnlich gemischt aus, wie die der Pastorin, von der ich erzählt habe. Doch wir können auf jeden Fall darum bitten, dass Gottes Geist uns nahe kommt, unsere Ideen beflügelt und uns Wege zeigt, wie wir aus diesem Geist miteinander leben können.

„Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Amen

Gebet

Gott, du Geist der Freiheit, wir danken dir für Entlastung in Sorgen und Ängsten, für neuen Mut in Bedrückung und Resignation, für Hilfe und Unterstützung, wo wir allein nicht weiterkommen.

Du lässt uns immer wieder Weite und Offenheit atmen. Du schenkst Silberstreifen am dunklen Horizont und zeigst Auswege, wo wir keine mehr erkennen konnten.

So bitten wir dich:

Lass deinen Geist stets von Neuem unter uns wirksam sein. Hilf uns, in der Gemeinde so miteinander umzugehen, dass etwas davon sichtbar wird. Zeig uns, wie wir unsere Lasten gut miteinander teilen können und lass uns aufmerksam sein für die, deren Belastung zu groß wird.

Wir bitten dich auch für Menschen, die weltweit unter Hunger und Unterdrückung leiden. Sei du ihnen nahe und stärke sie. Lass deinen Geist bei den wirtschaftlich und politisch Verantwortlichen wirken, damit sie für gerechte und friedliche Lebensverhältnisse sorgen. Und zeig uns, was wir in unserem Umkreis dafür tun können.

Stärke und ermutige auch alle, die dich jetzt besonders brauchen: Menschen, die krank sind und nicht wissen, wie es mit ihnen weitergeht, Menschen, die allein sind und niemand haben, der sich um sie kümmert, Menschen, die um andere trauern, die ihnen lieb und wert waren. Gib ihnen deinen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Lass sie spüren, dass du sie hältst und trägst. Für sie und für alle anderen, die uns auch am Herzen liegen, bitten wir dich. Amen

Segensbitte Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.